

Gitarre & Bass

D A S M U S I K E R - F A C H M A G A Z I N

Gitarre & Bass
www.gitarrebass.de

2011

10

OKTOBER

Lenny Kravitz

Red Hot Chili Peppers

Jimi Hendrix Boy

Dennis Coffey Opeth

Pink Floyd B.B. King

Udo Lindenberg

The Hooters

Brian Setzer Band

Johnny A. Mick Karn

Wes Montgomery

*Warshaw***test**

- Fender Super-Sonic Twin Tube Combo
- Godin Icon Type 2 Convertible E-Gitarre
- Ortega Ken Taylor Signature Akustik-Bass
- Yamaha AC3M E-Akustik-Gitarre
- Warwick Streamer LX Ltd. 2011 E-Bass
- Ibanez GlaiVe XG300 E-Gitarre
- Ampeg BA-108 & BA-110 Bass-Combos
- PR- Studio E-Gitarre

50 JAHRE GIBSON SG

10

4 190580 1804900

A portrait of Glenn Droover, a man with long brown hair, wearing a black leather jacket. He is holding a white electric guitar with a distinctive pointed headstock. The background is dark. The text 'GLENN DROOVER' is overlaid in a large, white, stylized font across the middle of the image.

GLENN DROOVER

ALLEINGANG MIT FREUNDEN

ALS BOSS DES POWER-METAL-PROJEKTS EIDOLON WAR DER KANADISCHE SAITENVIRTUOSE NICHT SONDERLICH ERFOLGREICH. ALS GITARRIST VON MEGADETH WAR ER NICHT GLÜCKLICH. JETZT SOLL ALLES ANDERS, VOR ALLEM BESSER WERDEN. SEIN NEUES QUARTETT UNTER EIGENEM NAMEN VERSPRICHT EINIGES.

Der Kanadier steht bekanntlich für technisch versierte Gitarrenarbeit und satte Metal-Sounds. Der 42-jährige aus Mississauga, Ontario, hat in seiner Karriere einiges an Erfahrung gesammelt, in diversen Bands und Projekten. Der große Wurf fehlt indes noch. Bei Eidolon, die er mit seinem Bruder Shawn am Schlagzeug gründete, führte der Weg ins Nirgendwo. Als Sideman bei Megadeth führten Meinungsverschiedenheiten mit Band-Boss Dave Mustaine zu Streit und Ausstieg. Offiziell gab man die üblichen „unüberbrückbaren Differenzen“ zu Protokoll, zu denen Drover im Gespräch hier erstmals unmissverständlich Stellung bezieht, um dieses Kapitel abzuschließen.

Wie angenehm ist da hingegen Drovers Laune, wenn die Rede von seinem neuen Quartett ist, mit Bassist Paul Lee, Schlagzeuger Chris Sutherland und – man staune – Saga-Keyboarder Jim Gilmour. Gemeinsam serviert der Vierer auf seinem Debüt ‚Metalusion‘ kreative Prog-Power-Metal-Instrumentals mit schönen natürlichen Sounds und – klar – jeder Menge feiner Gitarrenarbeit.

Morgen Glen, gerade aufgestanden?

Nö, ich bin schon eine Weile wach. Hab meinem Sohn gerade Frühstück gemacht und ihn zur Schule gefahren.

Der müsste jetzt neun Jahre sein – und spielt Gitarre wie sein Vater?

Nein, er spielt Keyboard! (lacht) Aber das kann ja noch kommen. Momentan steht er sowieso noch mehr auf Videospiele.

Wie war das bei dir? Erinnerst du dich noch an den Funken, der alles auslöste?

Klar. Meine älteren Geschwister hatten eine Menge Platten, bei ihnen hörte ich Peter Frampton, ELO und Supertramp. Ich war da sechs, sieben Jahre alt, das war also Mitte der 70er. Im Plattenladen entdeckte ich dann eines Tages Kiss und fand die mörderisch



cool. Mein erstes Album von ihnen war dann ‚Love Gun‘ von 1977. Damit begann alles. Ich fing an Gitarre zu lernen. Mein älterer Bruder Brian hatte eine akustische Gitarre. Er zeigte mir die ersten Akkorde und das Riff von ‚Smoke On The Water‘. Ab da hab ich mir alles weitere selbst beigebracht. Als ich zwölf war stand ich total auf Black Sabbath. Ich habe all ihre Songs und Soli gelernt indem ich zu den Platten gespielt habe.

Eine gute Übung.

Ja, das sage ich meinen eigenen Schülern heute auch. Es ist gut für ihre Gehörbildung, und ihr Einfühlungsvermögen. Außerdem macht es Spaß.

Dein Spiel ist inzwischen sehr anspruchsvoll. Hast du deine Jugend übend auf deinem Zimmer zugebracht oder hattest du auch soziale Kontakte?

(lacht) Es war eine Mischung aus beidem. Ich hatte Freunde, war aber auch gerne allein auf meinem Zimmer mit meinen Helden von Black Sabbath, Def Leppard und Rush.

Du und deine Band, ihr spielt heute anspruchsvolle Cover-Versionen von Al Di Meola und Frank Zappa bis hin zu

Jean Luc Ponty, den man nicht unbedingt erwarten würde ...

Oh ja, wir haben schon vor den Aufnahmen das Potenzial dieser Band erkannt als die ersten Demos entstanden. Wir waren total euphorisch! Ich habe ja nun schon einige Platten eingespielt und meist war das ziemlich heftiges Zeug. Aber das ist eben nicht die einzige Musik die ich höre. Ich wuchs genauso mit Queen auf, mit Frank Zappa oder eben mit dem Jazz-Rock-Geiger Jean Luc Ponty. Auch das ist ein Teil von mir. Obwohl ich Pontys Song (‚Don’t Let The World Pass You By‘) ein bisschen mehr Härte und Druck verpasst habe. Wenn ich schon einen Song nachspiele, dann wenigstens mit einem eigenen Dreh. Schließlich soll er ja ins Gesamtbild des Albums passen, zu anderen Songs, die wir selbst geschrieben haben. Abgesehen davon waren diese Cover-Songs ein guter Test, ob wir als Band zusammen arbeiten können. Damit stellte sich schnell heraus, dass bei uns eine gute Chemie herrscht.

Wie entstehen eure Songs? Verteilst du Demos, nutzt ihr Jams?

Da gibt es für mich keinen verbindlichen Weg. Aber meist bereite ich einen Song

GLEN DROVER

allein vor und der kann auch auf einer Keyboard-Linie basieren wie der Song ‚Ascension‘. Wenn eine Idee aus einem Motiv heraus entsteht und spannend ist, bearbeite ich sie und manchmal entsteht dann ein Song daraus, und manchmal halt nicht. Dann war die Idee wohl nicht so gut.

Denkst du als Gitarrist eigentlich nur in Instrumentals oder könntest du dir auch ein Album mit einem Sänger vorstellen?

Mit dieser Band habe ich zum jetzigen Zeitpunkt kein Interesse daran. Später vielleicht, warum nicht? Man weiß nie was morgen passiert.

Du hast bekanntlich von 2004 bis 2008 bei Megadeth gespielt. Wie betrachtest du die Zeit rückblickend?



Ich denke, das ist wie mit jeder Beziehung oder Freundschaft die man mal hatte: Nach einer Weile erinnert man sich nur noch an die schönen Momente und nicht mehr an die schlechten – falls es welche gab. Und hier gab es welche. Die Anfangszeit war schön, aber das letzte Jahr war immens schwierig. Mit einigen Leuten war es sehr schwer auszukommen und zu arbeiten. Das hat mir echt den Spaß geraubt. Und das ist mir wichtig. Egal wie berühmt oder wie klein eine Band ist, wenn ich keinen Spaß habe oder die Atmosphäre uncool ist, verliere ich das Interesse und steige aus.

Es heißt Dave Mustaine und du hättet euch im Streit getrennt.

Ja. Es gab einige Spannungen und Streitigkeiten. Ich will gar nicht ins Detail gehen. Ich denke, das brauche ich auch gar nicht, wenn man sich allein mal die Vergangenheit der Band anschaut, wie viele Musiker da gekommen und wieder gegangen sind – das spricht schon für sich. In dieser Band zu sein ist eine sehr schwierige Angelegenheit.

Schwierig sicher auch, da dein Bruder Shawn dort spielt.

Ja. Viele Leute haben mich gefragt, ob ich wahnsinnig sei, so eine berühmte Band zu verlassen, zumal auch noch Shawn dort trommelt. Aber die Leute sehen immer nur den Ruhm und den Glanz und glauben, dass die Leute da oben auf der Bühne die größten Freunde seien. Ist aber nicht so. Hinter den Kulissen sieht das oft ganz anders aus. Die Leute sehen nichts von der Verkommenheit und dem ganzen Scheiß der in dieser Band abgeht. Das kannst du auch gerne so abdrucken.

Harte Worte.

Das ist mir scheißegal. Ich arbeite übrigens hart an dem Gerücht, dass ich angeblich Megadeth verließ, weil ich nur noch zu Hause zu sein und nicht mehr Musik machen wolle. Ich habe mich sehr zurückgehalten, weil ich in der Öffentlichkeit keine schmutzige Wäsche waschen will. Und weil ich glaube, dass es niemanden da draußen was angeht. Aber alles, was ich gerade gesagt habe, stimmt hundertprozentig.

Zurück zu ‚Metalusion‘: Da gastieren unter anderem UFO-Gitarrist Vinnie Moore, Jeff Loomis von Nevermore und Fredrick Akesson von Opeth. Sehr cool.

Na ja, es gehört heutzutage schon fast zum guten Ton, Gäste auf seinem Album zu präsentieren. Man schickt jemandem eine mp3-Datei ins Studio, der nimmt seinen Part auf und schickt ihn zurück. Ist ja auch echt komfortabel heutzutage. So war das auch hier. Ich schickte den Jungs Auszüge aus den Songs, mitunter auch mit Soli von mir, zur Orientierung, um ihnen eine Vorstellung zu geben wo wir hin wollten. Und jeder der drei hat einen fantastischen Job abgeliefert. Alles tolle Takes! Und da ich nun auch ein bisschen Ahnung von Tontechnik habe, klingt das jetzt so, als hätten wir gemeinsam im Studio gespielt.

Ein Bereich, den man als moderner Musiker drauf haben sollte?

Das ist sicherlich nicht Pflicht, aber es hilft. Manche Musiker kümmern sich einen Scheiß um die technische Seite, wollen einfach nur ihr Instrument spielen, was okay für mich ist. Ich jedenfalls finde Tontechnik wahnsinnig interessant und besitze auch ein eigenes Studio, das inzwischen einen großen Teil meines Hauses einnimmt. Für mich ist das auch eine Herausforderung, ein Gebiet auf dem ich stetig besser werden will. Mit jeder Produktion lernt man, was man macht und was nächstes Mal besser nicht.

Welchen Sound, was für Atmosphären wolltest du denn für ‚Metalusion‘ erreichen?

Gute Frage. Ich war immer ein Fan von direkten, natürlichen Aufnahmen. Ich mag es weder zu trocken noch zu räumlich. Etwas Reverb und Delay sind okay, aber viele Produzenten übertreiben es völlig. Ich mag



DISCOGRAFIE

• **Glen Drover & Eidolon:**

Zero Hour (1996)
Seven Spirits (1997)
Nightmare World (2000)
Hallowed Apparation (2001)
Coma Nation (2002)
Apostles Of Defiance (2003)
The Parallel Otherworld (2006)

• **Glen Drover & Megadeth**

Arsenal Of Megadeth (2006)
That One Night – Live In Buenos Aires (2007)
United Abominations (2007)

• **Glen & andere:**

King Diamond: House Of God (2000)
Northern Light Orchestra: Northern Light Orchestra (2010)

• **Infos:** www.glendroverband.com

auch dieses übertriebene Triggering des Schlagzeugs nicht, ich stehe auch nicht auf Pro-Tools-Missbrauch wie ich es nenne. Es gibt heute Bands, die können kaum ein paar Takte richtig spielen und schustern ihre Songs am Computer mit Copy & Paste, Quantisierung und Sequenzern zusammen. Das finde ich voll peinlich. Auf „Metalusion“ sind Musiker am Werk und man soll ihre Persönlichkeit hören. Was ihr hier hört haben wir alles komplett gespielt. Warum sollte man das auch anders machen? Der Spaß beim Recording liegt doch nun mal im Recording, oder?

Stimmt. Womit nimmst du deine Gitarre im Studio ab? Und benutzt du auch Plug-Ins?

Ich bin da recht offen. Es gibt einige Plug-Ins die klingen schon ganz gut. Aber ich würde nicht so weit gehen, dass diese Möglichkeiten meine Amps ersetzen könnten. Ich denke dort sind wir noch lange nicht, aber wir sind auf dem Weg dorthin schon recht nahe dran. Aber ich verkaufe meine Verstärker jedenfalls nicht. (lacht)

Was für Amps sind das?

Ich spiele seit Jahren hauptsächlich einen Randall V2. Ich habe noch einige andere, aber auf diesem Album kam nur der V2 zum Einsatz. Für ein paar Takes habe ich dann jedoch ein DigiTech GSP1101 benutzt, ein wirklich cooles Modeling-Teil. Aus meiner Sicht das beste, gerade für Clean-Sounds. Was Bodentreter angeht, mag ich Geräte von Seymour Duncan, BBE und MXR.

Und welche Gitarren kamen zum Einsatz?

Ich spiele seit vier oder fünf Jahren Gitarren von Dean, ich mag deren Instrumente und deren Support. Die Instrumente sind großartig, aber auch die Leute dort sind freundlich und cool. Das ist mir sehr wichtig. Ich mag vor allem ihre Deceiver-Modelle, sie haben mir inzwischen ein paar Custom-Modelle gebaut. Ich besitze auch ein paar Deans von der Stange, etwa eine Cadillac und eine Vendetta. Meine Instrumente haben alle einen Seymour Duncan 59 als Hals-Pickup und einen Distortion in der Bridge-Position – meine Lieblingskombination.

Du hast eingangs erwähnt, dass du Gitarrenschüler unterrichtest. Worauf legst du als Lehrer Wert?

Ich habe dafür keine allgemein gültige Antwort, weil es so viele verschiedene Wege zum Ziel gibt. Wenn ein Schüler unbedingt Blink-182-Songs lernen will, gehe ich anders an seine Ausbildung heran, als wenn er an Blues oder Jazz interessiert ist. Ich versuche, jeden Schüler auf seinem Weg zu unterstützen, zeige ihm nie etwas anderes, als das, was er lernen möchte. Es macht keinen Sinn, weil kein Schüler etwas üben möchte, was er nicht mag. Du musst seine Motivation und

sein Interesse wecken und das geht nur über Spaß. Ich selbst bin ja auch nicht anders: Es geht doch um den Spaß am Instrument und nicht darum, etwas vorspielen zu können, was man ohnehin nicht mag.

Du selbst hast dir bei deinen Speed-Pickings einen sehr definierten Anschlag draufgeschafft. Was für Pleks benutzt du dabei?

Jim Dunlops 1.14mm aus Tortex. Ich habe mich wirklich jahrelang mit diesem Thema beschäftigt, denn all die verschiedenen Pleks-Materialien produzieren unterschiedliche Sounds. Früher habe ich viel zu dünne Pleks gespielt. Damit käme ich heute gar nicht mehr klar.

Und wie viele Stunden übst du, um dein Spielniveau zu halten?

Ich übe wenig, aber ich lehre viel! (lacht) Dadurch spiele ich täglich, auch davor und

danach für mich. Wenn ich ein paar Tage nicht spielen konnte, brauche ich schon ein paar Stunden um wieder reinzukommen, bis ich mich wohl fühle. Heute übe ich natürlich nicht mehr so viel wie früher. Erstens habe ich mir einen gewissen Standard erarbeitet und zweitens habe ich auch viel mehr zu tun – Songs, Produktion, Mixing, Mastering. Und schließlich habe ich auch noch eine Familie.

Genau. Was machst du eigentlich, wenn du keine Musik machst?

Ich bin da ganz unkompliziert: Ich liege am Pool in der Sonne, lese ein Buch oder höre Musik. Oder ich spiele Video-Games mit meinem Sohn. Ganz normalen Scheiß, halt.

Vielen Dank fürs Gespräch! ■

STORY: NIKI KAMILLA

FOTOS: MAGNA CARTA, DROVER

Escape.

- * Electric guitar
- * Alder body
- * AAA Flamed Maple top
- * Maple neck
- * Ebonized Rosewood fingerboard
- * Dot inlays
- * Scale length: 25.5"
- * 22 jumbo frets
- * Single Full-sized Humbucker
- * Pocket Rock-It® electronic with headphone amp
- * headphones included
- * 1 volume and 1 tone control
- * clean/distortion/off-switch
- (for headphone or conventional operation over external amp)
- * available in Trans Black Flame or Trans Red Flame
- * Tune-O-Matic bridge
- * Weight: 2,27 kg
- * comes with Gig Bag

EG 1 Maple Trans Red

EG 1 Maple Trans Black

Traveler Guitar EG 1 Maple

TRAVELER GUITAR

Distribution: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
 Phone +49-(0)37422-555-0 • Fax +49-(0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
 Branches: Shanghai / P.R. China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hallsbarn / Great Britain • New York / USA
 Visit us on the World Wide Web: www.warwick-distribution.de